

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

279 (29.11.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573592)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 80 Pf., bei Selbstabnahme von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
 Fernsprechanschl. 58, Amt Wilhelmshaven
 — Filiale Himmelsstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Satzbestimmungen unersichtlich. Adresskarte 75 Pf.

31. Jahrgang. Rültingen, Donnerstag, den 29. November 1917. Nr. 279.

Heeresberichte.

(B. Z. B.) Berlin, 27. Nov., abends. (Antlich.) Auf den Schlachtfeldern bei Combaui sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gesichert. Erweiterte östliche Kämpfe dauern noch an. — Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

(B. Z. B.) Wien, 27. Nov. Antlich wird verkauft: Italienischer Kriegshauplatz:

Die Lage blieb gestern unverändert. In den die letzten zehn Tage ausfallenden Kämpfen bei Gemona haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Straus wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gekämpft. Hatte das Generaloberkommando im Ringen um den Monte Veritas abermals seine Verwegenheit würdige Taten vollbracht, so fanden die Österreichischer vom Osten-Infanterieregiment Nr. 14 und Wundungen der Tiroler Jäger bei Al Termine und San Martino in der Versto-Schlacht Gelegenheit, neuen Ruhm an den Fahnen zu häufen. — Am 23. November hat Hauptmann Remondelli den 25. Gegner im Luftkampf besiegelt.

Östlicher Kriegshauplatz und Albanien: Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Der Reichstag tritt zusammen.

Beim der Reichstag am 29. November wieder zusammentritt, findet er eine neue Regierung und einen neuen Reichstagspräsidenten vor. Aber das ist nicht alles, was ihn bei seiner letzten Sitzung angeht hat.

Auf militärischem Gebiet erlitten wir die erfolgreiche Offensive gegen Italien, die durch die Anstrengungen der Engländer im Westen und an der Balkanfront nicht aufzuhalten wird.

In der auswärtigen Politik vollziehen sich wichtige Ereignisse in Frankreich und England. Während Frankreich in einem Kabinett Clemenceau alle Kräfte des Krieges bis zum Ende noch einmal zusammenfasst und dabei die Koalition zwischen bürgerlicher und sozialistischer Kriegspolitik sich bemerkbar zu machen beginnt, ergreifen in England die Reichsbeamten die Regierung und verurteilen der Welt das revolutionäre Gebot des allgemeinen Waffenstillstandes und des allgemeinen Friedens durch den Sozialismus.

Auf was haben wir uns in Deutschland erlöst? Mit der Regierung Michaelis ist das System der Dreifachkoalition zusammengebrochen, wir haben eine Weiche- und Zwischengovernment mit parlamentarischer Spitze erhalten, die sich aus Zentrum, Fortschrittlichen und Nationalliberalen zusammensetzt, und deren leitende Männer vor Übernahme ihres Amtes ein festes Arbeitsprogramm mit den Mehrheitsparteien vereinbarten. Das erste Stück dieses Programms liegt soeben in dem Wahlrechtentwurf der preussischen Regierung vor, die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung und die Bildung von Arbeitsämtern soll auf dem Wege der Reichsgesetzgebung folgen. So wichtig diese innerpolitischen Angelegenheiten auch sind, so fordern im Krieges schmerzhaft die Fragen der auswärtigen Politik das öffentliche Interesse. Hier wird die Antwortnote an den Papst als Meilenstein anerkannt, die bekanntlich unter Wilhelm und Zustimmung des Reichstages verfasst worden ist und die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluss eines allgemeinen Friedens im Sinne des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli, zur Anerkennung einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und zur Abrüstung ausdrückt.

In der Presse ist lebhaft darüber diskutiert worden, ob und inwiefern das Programm der deutschen auswärtigen Politik dem russischen Friedensprogramm entspricht. Die Frage löst sich im allgemeinen dahin beantwortet, daß sich das deutsche Friedensprogramm zum russischen etwa ähnlich verhält, wie die eben eingebrachte preussische Wahlrechtsverträge zu den programmatischen Wünschen der Sozialdemokratie hinsichtlich der Ausschaltung des Wahlrechts. Will man die Entfernung juridisch den tatsächlich Gegebenen und dem Idealziel, so erweist sie immer noch recht betrüblich. Will man aber den Weg, der vom Ausgangspunkt her zurückgelegt werden ist, so erweist dieser noch viel mehr. Ein Brechen, welches den Grundgedanken des gleichen Wahlrechts anerkennt, ist eine ebenso neuartige Erfindung wie ein deutscher Militarismus, der auf Amerikaner und Sozialisten verlagert und sich mit internationalen Schiedsgerichten, so sogar mit einer allgemeinen Abrüstung vereinbaren erklärt.

Zelbstverständlich merkt man in beiden Fällen, daß nach vordererlei Bemühen und Aber dabei sind, und durch Verweigerung geschieht, sehr man kein unbedingtes Jafragen in die Willkürfreiheit und Festigkeit des Willens. In Situationen aber wie den gegenwärtigen ist das „Ja muß“ ein höherer Wert als das „Ich muß“ Gerade der Umstand, daß alle Angelegenheiten auf innerpolitischen wie auf auswärtigen Gebiete den herrschenden Mächten schriftliche

abgerufen wurden, zeigt die unüberwindliche Stärke der Entschlossenheit, die zur demokratischen Neugestaltung im Innern und zu einem demokratischen Frieden nach außen hindrängt. Wirklich festes, unerschütterliches Vertrauen setzen wir nicht in irgend eine Regierung, sondern in jene Entschlossenheiten, deren bewußte Trägerin die sozialdemokratische Partei ist.

Ihre Stellung zur neuen Regierung wird davon abhängen, mit welcher Energie diese das vereinbarte Programm zur Durchführung bringt und welche Stellung sie zu neuen in seinem Programm vorgesehenen Situationen einnehmen wird. Die Abschaffung des § 153 und die Durchführung des Arbeitsgesetzes, das wahrnehmlich noch vor Weihnachten vorgelegt werden wird, dürften auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen. Etwas anders steht es mit der Frage der politischen Partei, da es sich hier um einen überaus wichtigen Punkt handelt. Welche Garantien kann und will die Regierung dafür bieten, daß nicht eine Partei, die bisher als vorwiegend politische galt, plötzlich zu einer rein militärischen erklärt und ihre Behandlung in die spanischen Streitigkeiten unbedingter Zentralverhandlungen eingeschränkt wird? Es wird dringend notwendig sein, hier die Grenzen so fest wie möglich zu ziehen und nur die unmittelbar kriegerischen Ereignisse, sowie das, was zu ihrer unmittelbaren militärischen Vorbereitung gehört, unter dem Begriff des Militärischen zu bringen, für alles andere aber die Freiheit der Diskussion sicher zu stellen. Gerade die Erfahrungen der letzten Zeit müssen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf diesem Gebiete zu allergrößter Umsicht ermahnen.

Für die Stellungnahme der Fraktion zu den Kriegskrediten bleibt die auswärtige Politik entscheidend. Es sind in den letzten Wochen Pläne erörtert worden, deren Uebernahme durch die Regierung die Sozialdemokratie zum schärfsten Kampf gegen diese veranlassen würde. Einer Regierung, die die Anwesenheit Polens durch Österreich, Ungarns und Litauens durch Breiten-Deutschland zur Friedensgewinnung macht, konnte die sozialdemokratische Fraktion die Kredite nicht bewilligen. Angesichts daß sich aber herausgestellt, daß es sich um eine Frage handelt, auf die sich einzulassen die deutsche Regierung keine Rechnung ansieht hat. Die deutsche Regierung ist nach wie vor bereit, mit England und den anderen kriegführenden Staaten einen Frieden zu schließen ohne Kontraktionen und Annerkennen.

Auf der andern Seite ist es aber eine sonnenklare Tatsache, daß die Regierungen Englands und Frankreichs zu einem solchen Frieden keineswegs bereit sind, sondern noch immer den Willen zeigen, Deutschland militärisch niederzuwerfen und ihm die Bedingungen eines strengen Eroberers zu diktieren. Der Regierung Hertling-Bauer die Straße verweigern, das heißt unter den gegenwärtigen Umständen, sie den Herren Lloyd George und Clemenceau bewilligen. Dazu hat die Sozialdemokratie keinen Anlaß.

Aus dem Osten.

General Dushonin verhaftet.

Stockholm, 27. Nov. Ueber die Abführung des Generals Dushonin wird gemeldet, daß Dushonin sich weigerte, dem Befehl der Regierung, den Oberbefehl niederzulegen, nachzukommen. Eine Marineabteilung aus Moskau, die mit der Uebernahme des Kommandos betraut war, überraschte Dushonin und nahm ihn gefangen. Wie dies meinet, war das Hauptquartier bisher der Sitz der gemäßigten sozialistischen Elemente; dort befanden sich Tschelise, Tschernoff, Tschernoff und Goll. Augenblicklich wird Kobilev von den Sozialisten befreit. Sie haben sich des Zentralapparats der Armee bemächtigt, was ihre Position gegenüber der ganzen Frontarmee bedeutend stärken muß.

Die neue Regierung verbietet jede Offensivität.

Moskau, 27. Nov. Daili Mail meldet aus Petersburg: Die Regierung erteilt einen Armeebefehl an alle Fronten der Offensivität verbietet und die Verantwortlichkeit der Verfehle der Armeekommandanten von der Zustimmung der Petersburger Regierung abhängig macht.

Der Versuch zur Gründung einer neuen demokratischen Parteiorganisation.

(B. Z. B.) Amsterdam, 27. Nov. Ein holländisches Blatt erzählt aus Petersburg vom 25. November: Der Komarsch der Sozialdemokraten und Semowos beheldigt eine neue demokratische Parteiorganisation mit folgendem Programm zu gründen: 1. Brottag gegen die Antikommunisten durch die Sozialisten. 2. Konstituierende Versammlung wird als einzige Nationalversammlung des Grund und Bodens an alle Kantonsräte. 3. Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Bis zur Bildung des neuen Kabinetts soll jede Regierungsgewalt in den Händen der Stützvereine und Komitees ruhen.

Die Ausrufung der ukrainischen Republik.

(B. Z. B.) Rotterdam, 27. Nov. Nach der Rhetorik Rotterdamischen Courant erklärt Daili Courant aus Petersburg vom 25. November: In Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada, die die ukrainische Republik ausrufen. Die Republik wird mit Russland vereinigt bleiben und umfasst die Gouvernements Kiev, Poltawa, Wolynien, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Jekaterinowka, Cherson und Tauris. Alle Regierungsstellen in Kiew sind in den Händen der Ukrainer. Die russischen Kräfte sind befehlungslos geworden. Am 23. November erließ die Rada ein Manifest, in dem die Republik ausgerufen, alle privaten und öffentlichen Landereien, der Grundbesitz der Kräfte und die Domänen in dem ukrainischen Gebiet als Staatsbesitz erklärt werden und die bestehende Bestimmung der Ukrainer für den 22. Januar einberufen wird. Die Wahlen werden am 9. Januar abgehalten werden. Im Gouvernement Kiev und anderen südlichen Gouvernements herrscht eine Epidemie von heftigen agrarischen Unruhen, in deren Verlauf viel Schaden an Gebäuden und Vieh angerichtet wurde. In Schkwa fand ein Pogrom gegen die Juden statt.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. Z. B.) Rom, 25. Nov. Auf der Hochfläche von Schigen schlugen gestern die heldenhafte Abteilungen der 1. Armee, die seit zehn Tagen heftig kämpfen, ohne in der Verteidigung des Wellestabsvertrags auch nur einen Fuß breit Gelände preisgegeben, ebenfalls mehrere wütende Angriffe des Feindes ab und machten erfolgreiche Gegenangriffe. Zwei Weichengruppenabteilungen wurden genommen.

Von den türk. Kriegshauplätzen.

Der türkische Bericht.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 25. Nov. (Antlicher Bericht.) Sinai-Front: In der Nähe von Sidi Barrani sind die deutschen Truppen in großer Bedenung. Vor der Frontlinie vorrücken Ruhe. In den ersten Nachmittagsstunden schritt der Feind mit zwei bis drei Infanteriebataillonen erneut zum Angriff. Zum Teil brach der Angriff in unseren Artilleriewerkschützen in den Anhalten zusammen; wo er überhaupt zur Ausführung kam, wurde er restlos abgewiesen. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 26. Nov. (Antlicher Bericht.) Sinai-Front: In der Nähe überdeckt der Gegner mit Kavallerie und zugeteilter Infanterie den Wadi Andia und setzte sich auf dem Nordufer fest. Gegentraf ihn dort unter Angriff, und zwar mit vollem Erfolg. Das Nordufer des Wadi Andia ist vom Feinde gefäubert worden. 6 Maschinengewehre und 11 Gefangene blieben in unserer Hand. Eine erhebliche Anzahl der entlassenen Feinde ist im Hühn ertrunken. In der Mitte der Front drängte unsere Kavallerie die feindliche Kavallerie zurück und nahm ihr Besitz ab.

Der Londoner Bericht.

Rotterdam, 27. Nov. Reuter meldet antlich aus London: General Allenby berichete, daß seine vorgehenden Patrouillen, die auf dem nördlichen Ufer des Wadi Andia vier Meilen nördlich von Jaffa über den Fluß gegangen waren, durch feindliche Infanterie zurückgedrängt worden sind und jetzt das südliche Ufer besetzt halten und die Uebergangspunkte decken. Versetzte Truppen haben die Stationen Vittir und Am Naria, vier Kilometer westlich von Jerusalem, genommen. Starke türkische Abteilungen halten das Höhenland westlich von Jerusalem besetzt und decken den Weg von Jerusalem nach Sidon nördlich.

Politische Rundschau.

Rültingen, 28. November.

Eine unbedeutende „Hindigkeit“. Der Reichstagsklub für Konventioneninteressen schreibt: Die Entzifferung in der Bevölkerung über das Verfassungsverbot der Sozialisten in der Reichstagsklub ist ein unbedeutendes Verbot, das das Verbot „nur zum Behalten der Verfassungen“ ersetzen ist. Mit den Schwestern sei ein unbedeutender Bruder, getrieben worden. Schwestern, deren reicher Wert kaum 1 Pfennig für das Stück betrage, seien zum Preise von 10 bis 15 Pfennigen verkauft worden. In Petersburg, dem Hauptstamm der Verbot- und Schindelfabrikation der Wahl, seien für einen Reuter dieser minderwertigen Wahlstoffe 1400 Mark verlangt worden, während der wahre Wert nur 120 bis 150 Mark betrage. Um mit die Verbrochen zu schämen, sei das Verbot erlassen worden. Diese Begründung ist, sagen wir einmal gelinde, so lachlich, daß man sich über die Realität nicht genug wundern kann. Ja, die „Hindigkeit“ ist so groß, daß sie wohl nicht leicht übertrieben zu werden vermag. Wir fragen angesichts dessen: Wollt man das Volk denn so einrichten, daß es derartige Ausreden für bare Münze hinnehmen würde? Wohllich es würde tröstlich um unser Volk, wenn

angen anfertigt, kann einer kleinen Zanderbeide feinstenfalls...

Stärke ist... Schwundel... Darin... Untersuchung ist...

Wilhelmschauen, 28. November.

Inhaltswade. Für Unglücksfälle ist... wenn ein Arzt...

Folge... wachsender Verpätung des Junes D 106... am 27...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegsmobiltheater... am Sonntag den 1. Dezember gelang das Lustspiel...

Aus aller Welt.

Schauriger Fund. Auf der Goldhiller Feldmark bei...

zweimalige Beerdigung... verurteilt wird, auch hütta bezweifelt...

Die amtliche Heiratsvermittlung.

In österreichisch-ungarischen Zeitungen wurde kürzlich...

Sau. Nachdem die übrigen Köhre verstopft waren, drang man...

Für 11 000 Mark... Schwedische Redereien... bedingungslos.

(B. L. A.) Hannover in England. Central News melden...

Letzte Telegramme.

Neue englische Angriffe bei Bourlon und Fontaine.

(B. L. A.) Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Antich.)...

In beiden Seiten der Scarpe... erhöhte Gefechtsstärke.

Während von Bourlon... brachen keine Angriffswellen...

Zwischen Bourlon und Fontaine... drang der Feind...

Verbreitung des deutschen Kronprinz... Nordöstlich von...

Auf dem südlichen Wankener... war die Artillerieaktivität...

Keine weiteren Kampfhandlungen.

Nichts Neues.

Von den veröffentlichten Entente-Verträgen.

(B. L. A.) Amsterdam, 28. Nov. Nach einem Telegramm...

12 600 Br.-M. verrent.

(B. L. A.) Berlin, 28. Nov. (Antich.) Ein englischer...

Briefkasten.

C. Sathorn. Eine Rentenerhöhung ist noch nicht vorgeschlagen...

Weltere Abkommen der Weiskohle. Der Staatsanwaltschaft...

S. im Felde. Der Weiskohle hat den Beschlag... freigegeben...

S. L. im Felde. Ihre Frau... dankt die Erlaubnis zum...

S. S. im Felde. Sie müssen sich... unter Einwirkung der...

S. S. im Felde. Sie müssen sich... unter Einwirkung der...

Wettervorhersage.

Donnerstag: Heißig bis milde, mild, erneute Niederschläge...

Ehre und Vaterlandsliebe gebieten Ablieferung des Goldschmuckes an die Ankaufsstellen.

vernichteten Schiffen befanden sich ein großer... einseitiger...

Die Lage in Ostland.

(B. L. A.) Stockholm, 28. Nov. Aus Kasaranda wird...

(B. L. A.) Petersburg, 28. Nov. (Reiter.) Der...

Die Hoffnungen der Entente auf den Westfront...

(B. L. A.) Amsterdam, 28. Nov. Der Berichterstatter...

(B. L. A.) Amsterdam, 28. Nov. Ein hiesiges Blatt...

(B. L. A.) Amsterdam, 28. Nov. Ein hiesiges Blatt...

(B. L. A.) Amsterdam, 28. Nov. Ein hiesiges Blatt...

Winkelfelder der Entente.

(B. L. A.) Bern, 28. Nov. Die schweizerische Presse...

Die schwierige Lage im Inneren Italiens.

(B. L. A.) Bern, 28. Nov. Der Anwalt enthält...

(B. L. A.) Bern, 28. Nov. Der Anwalt enthält...

(B. L. A.) Bern, 28. Nov. Der Anwalt enthält...

(B. L. A.) Bern, 28. Nov. Der Anwalt enthält...

Kriegs-Wohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonnabend den 1. Dezember abends 8.15 Uhr:

Auf der Sonnenseite.

Multipiel in drei Aufzügen von D. Blumenthal und G. Radelburg.

Sonntag den 2. Dezember nachmittags 4 Uhr: zu ermäßigten Preisen

Maria Stuart.

Abends 8.15 Uhr:

Auf der Sonnenseite.

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und Strohhal 50 Pf. sind zu haben bei Bismarck, Ecke Höfer- und Bismarckstr., u. Hofes Buchhandlung, Roomstr.

Biehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg. Betrifft: Ankauf und Lieferung von Schweinen und Ferkeln.

Zur Förderung des schleunigen Absatzes aller Schweine, die im kommenden Winter ohne Ankaufprüfung zur unmittelbaren menschlichen Ernährung geeigneter Futtermittel nicht durchgehalten werden können, wird der folgende Höchstpreis von 77 Mk. für 50 kg Lebendgewicht für Schweine im Gewicht von über 15 kg noch bis zum 15. Januar 1918 einschließlich bezahlt, außerdem wird für alle bis zu diesem Zeitpunkt abgelieferten Schweine mit Wirkung vom 2. Dezember 1917 ein Zuschlag gewährt, und zwar für jedes Schwein im Gewicht von über 15 bis 30 kg 18 Mk.

Der Höchstpreis für Ferkel bis zu 15 kg Lebendgewicht wird mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministerrats des Innern mit Wirkung vom 2. Dezember 1917 und gleichfalls bis zum 15. Januar 1918 einschließlich auf 100 Mk. für 50 kg des am Verlaubeort festgestellten Lebendgewichts, höchstens gewogen, erhöht.

Nach dem 15. Januar 1918 tritt voraussichtlich eine erhebliche Herabsetzung der Ferkelpreise ein. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkt auch die Marktfreiheit des Ferkelfleisches aufgehoben werden wird.

Nachdem durch Abänderung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 15. November 1917 bestimmt worden ist, daß die Veräußerung von Schweinen und Ferkeln jeder Art und jeden Gewichts nur an den Biehverwertungsverband oder seine Beauftragten erfolgen darf, und der Erwerb dieser Schweine durch andere Personen oder Stellen nur mit Genehmigung des Biehverwertungsverbandes oder mit Genehmigung des für den Erwerb zuständigen Amtsvorstandes zulässig ist, und daß ferner jeder Verkauf von Schweinen und Ferkeln mit der Bahn oder auf dem Wasser der schriftlichen Genehmigung des Vorstandes des Biehverwertungsverbandes bedarf, werden hierzu folgende Anordnungen getroffen:

1. Die Mitglieder des Biehverwertungsverbandes, die im Besitz einer Kusswelskarte sind, werden weiter zum Ankauf aller Schweine, die nicht vom zuständigen Kommunalvorstand zur Anlieferung bestellt worden sind, zugelassen. Sie haben die Tiere jedoch sofort nach dem Ankauf mit Angabe des geschätzten Lebendgewichts dem zuständigen Vertrauensmann anzumelden.

Für die von Mitgliedern des Biehverwertungsverbandes gekauft und angelieferten Schweine über 15 kg Lebendgewicht wird den Verbandsmitgliedern ein Weiterverkaufszuschlag von 5 Mk. für jedes Stück, für Ferkel unter 15 kg ein Zuschlag von 4 Prozent des Ankaufpreises gewährt.

2. Alle anderen Personen und Stellen, auch Landwirte, haben die Genehmigung zum Ankauf von Ferkeln oder Mischschweinen rechtzeitig schriftlich unter Vorlegung des Zweckes des Ankaufs beim Vorstand des Biehverwertungsverbandes zu beantragen. Dieser behält sich vor, nachzuprüfen, ob die Weiterhaltung der Tiere im eigenen Betriebe des Erwerbers gesichert erscheint.

3. Die Genehmigung zum Verkauf von Schweinen und Ferkeln ist gleichfalls rechtzeitig beim Vorstand des Biehverwertungsverbandes schriftlich zu beantragen und wird nur erteilt, wenn der Zweck des Verkaufes nachgewiesen wird. Der Verkauf wird durch den zuständigen Vertrauensmann des Biehverwertungsverbandes überwacht und dieser ist rechtzeitig von dem Zeitpunkt des Verkaufes in Kenntnis zu setzen. Für die Uebernahme des Verkaufes ist dem Vertrauensmann von dem Verkäufer eine Gebühr zu entrichten von 25 Pf. für jedes Ferkel unter 15 kg und 50 Pf. für jedes schwerere Schwein.

Oldenburg, den 27. November 1917.

Sennings.

Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Kammer-Lichtspiele

Heute Mittwoch den 28. Novbr.

6.30 Uhr und 9 Uhr:

!! Gewöhnliche Preise !!

Zum letzten Male: Erstes Gastspiel der deutschen Lichtspiel-Opern-Gesellschaft Berlin

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber.

Bei den hiesigen Aufführungen wirken namhafte Sänger u. Sängerinnen von ersten Hof- und Stadttheatern unter Leitung eines Opern-Kapellmeisters persönlich mit.

Nur morgen Donnerstag den 29. Novbr. Detektiv-Sensation!

Ben-Cabara

Spannendes Kriminaldrama in 4 Akten.

Ferner: Familie Möllmann

Lustspiel in 3 Akten.

Wenn junge Herzen brechen!

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten.

Zigarren, Zigaretten

zu Weihnachtsgeschenken

gebe auch in Packungen zu 20, 25, 50 und 100 Stück in nur guten Qualitäten ab.

J. Müller, Rüstingen

Weststraße 17, beim Bahnhöfchen. 10038

Kriegswohlfahrtsspiele.

Freitag den 30. Novbr. cr.

abends 8.15 Uhr, im Saale der Gewerbeschule Wilhelmshaven, Roomstr. 91:

IV. Kammer-Konzert Schumann-Abend

Mitwirkende: Frau Maria Haas Gesang, das Streichquartett des Herrn Dr. Maurer (I. Viol.) Herrmann (2. Viol.), Günther (Viola) und Wilke (Violoncello), Herr Schacht (Klavier)

Programm: Streichquartett F-dur, op. 41, 2. Lieder: Lied eines Schmiedes; die Lotshilme; Rosen; Aufträge; Mondnacht; Er ist's Klavierquintett in Es-dur, op. 44.

Karten zu 3, 2 und 1 Mk. in Lohss Buchhandlung, Roomstrasse, und Niemeyers Zig.-Geschäft, Ecke Bismarck- u. Gökerrstr. 14872

Großherzogl. Realgymnasium

(Reformrealgymnasium i. G. und Realschule)

Für Schüler, deren Mütter zum **Decembertag** eingezogen sind, kann durch die hiesige örtliche Intendantur des X. Armeekorps Schulgeldebeiträge gewährt werden. Einträge auf Schulgeldebeiträge für das laufende Schuljahr werden am **Donnerstag den 29. November** und am **Freitag den 30. November** bei der **Großherzoglichen Amtsstelle, Weststr. 81**, in den Geschäftsjahren von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. entgegengenommen. Genare Zeitberechnungen sind mitzubringen.

Direktion des Großherzogl. Realgymnasiums.

arg. Bortfeldt. 5012

Erstwahl zum Stadtrat in Barel.

Am Freitag den 30. November

von morgens 10 bis nachmittags 3 Uhr, findet im Victoria-Hotel eine Erstwahl zum Stadtrat statt. Wähler, gebt Eure Stimme der

gemeinsamen Liste der Fortschrittl. Volkspartei und des Sozialdem. Volksvereins

deren Kandidaten für die Einführung der Verhältniswahl stimmen werden. Jeder Wähler erhält einen Stimmzettel zugesellt.

Bürger! Auf zur Wahl!

Veräume keiner, zu erscheinen!

Sorgt dafür, daß unsere Angehörigen bei ihrer Rückkehr aus dem Felde ein gerechtes, freies Wahlrecht zum Stadtrat vorfinden.

Die Vorstände der Fortschrittl. Volkspartei und des Sozialdem. Volksvereins.

Sozialdem. Wahlverein Rüstingen u. Wilhelmshaven.

Sonnabend, 1. Dez., abends 8.30 Uhr im Versammlungslokal Edelweiß:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

- 1. Die Sozialdemokratie in der Gemeindevertretung. Referent: Genosse Paul Hug. 2. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen, insbesondere der kommunalpolitisch tätigen Genossen ersucht 5054

Der Vorstand.



Kassen- und Sparverein für Rüstingen u. Umgeg.

e. G. m. b. H., Rüstingen.

Wir bitten unsere Mitglieder, in den nächsten Tagen die Mitgliedsbücher in derjenigen Verteilungsstelle, in welcher die Bücher 1. 3. abgegeben wurden, 5041

gegen Abgabe der Rückvergütungsquittung

in Empfang zu nehmen. Sofern die Rückvergütungsquittung zum Zwecke der Abhebung des Rückfonds bereits im Büro abgegeben ist, genügt als Legitimation die grüne Ausweisfarbe. 5042

Der Vorstand.

Verband der Maler

Königliche Wilhelmshaven.

Achtung! Maler! Achtung!

Mittwoch den 28. Novbr., abends 8 Uhr bei Herrn Halbland, Grenzstr. 38:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

- 1. Beitragserschöpfung. 2. Neuwahlen. 3. Kartellbericht. 4. Verschiedenes

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen unbedingt erforderlich. 4993

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass am Sonnabend, den 24. 11. im Militär-Lazarett Bremen unser innigstgeliebter unvergesslicher Sohn und Bruder

Bruno

Muskettier in einem Infanterie-Regiment, im 20ten vollendeten Lebensjahre infolge einer sich im Felde zugezogenen Krankheit nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Auch er wurde ein Opfer des Weltkrieges und starb für sein Vaterland.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

W. Tiefuhr und Frau. Willi Tiefuhr, zur Zeit in französischer Gefangenenschaft. Paula und Walli Tiefuhr.

Rüstingen, Pappelstr. 2, den 27. Nov. 1917.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Dezember, nachm. 3/4 Uhr von der Leichenhalle des Ehrenfriedhofes aus statt.

Adler

Theater 4897

Gastspiel Kurt Hagen mit seiner erstklassigen Operetten-Gesellschaft

— Heute —

und die folgenden Tage Der Schläger Berlin-Hamburg! Neu! Neu!

Der Liebesonkel.

Operettenposse in 3 Akten

Zu verkaufen

im Auftrage eine

Stuben-Einrichtung

1 Sofa, 2 Sessel und 4 Polsterstühle, 1 Salonlehnstuhl, 1 Spiegel mit kleinem Schränkchen, ein Tisch, 1 Servierstisch und 1 Ständer

anzubieten für 650 Mark.

Herm. Onnen

Güterstr. 18.

Bin stets Käufer

guter, neuer und gebrauchter Möbel u. dergl., sowie ganzer Hausstände und Waren aller Branchen. 1200

Hilrich Mammen

(G. Bietl Ww. Roch), Rüst., Börsenstr. 111, am Rathausg.

Fuhrwerk

tag- u. stundenweise zu vergeh. Schwab, Reudun Realgymn.

Bolts-Theater

Witelm Enger

in Meine Tante - Deine Tante

und Der Rabarrettonel.

Abend für Abend

stimmlicher Lacherfolg!

Sonntag nachm. 3/4 Uhr

Schnel und Grelle.

Der Vorverkauf für die Kinder-Vorstellung hat im Theater-Restaurant begonnen. 10050

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

Freiher J. Winters u. Frau Frieda geb. Schlemm.

Rüstingen, den 27. Nov. 1917.

Die Wahlrechtsvorlage.

Kritische Bemerkungen.

Von Paul Sirch, M. d. R.

1k. Können wir uns auch, soweit es sich um den Gebietsumfang betreffend die Wahlen zum Reiche der Abgeordneten handelt, im großen und ganzen auf den Boden der Vorlage stellen, die zweifellos einen Fortschritt bedeutet, wie er bisher in Preußen noch nicht dagewesen ist und wie wir ihn bis zum Ausbruch des Krieges für unmöglich gehalten hätten. So fordert doch eine Reihe von Bestimmungen zur Kritik heraus.

Zunächst ist kein Grund dafür ersichtlich, warum die Regierung die Altersgrenze für das aktive Wahlrecht vom vollendeten 24. auf das vollendete 25. Lebensjahr hinaufgerückt wissen will. Gewiß ist es richtig, daß sich das preussische Wahlrecht hiermit dem Vorbilde des Reichswahlrechts und den Wahlrechten nahezu aller Bundesstaaten anschließt und daß es damit der bisher hiesigen Rechtslage in Artikel 70, Abs. 1. der Verfassungsurkunde entsprechen würde. Aber andererseits darf man nicht übersehen, daß durch diese Bestimmung Tausende von Staatsbürgern mit einem Schicksal ihres Wahlrechts bedroht werden und daß es ein wesentlicher Unterschied ist, ob man einen bestehenden Zustand verfestigt oder ob man überhaupt etwas ganz Neues schafft. Um so besonderer mutet die Veränderung an, wenn man in der Begründung die inwarmerigen Worte liest, mit denen die Regierung der Taten unserer Väter und der auf den Schlachtfeldern gebliebenen Opfern gedenkt. Sollte sie die richtige Folgerung aus ihren Worten gezogen, dann würde sie eine Herabsetzung, nicht aber eine Erhöhung der Altersgrenze vorschlagen müssen.

Eine weitere Berücksichtigung bedeutet das Erfordern der dreijährigen Staatsangehörigkeit und des einjährigen Aufenthalts in der Gemeinde. Heute hat jeder Preusse schließlich ohne Rücksicht auf die Dauer seiner Zugehörigkeit zum preussischen Staate das Wahlrecht in der Gemeinde, wo er seit sechs Monaten wohnt. In Zukunft soll man nicht nur, wie z. B. in Groß-Britannien ein dreijähriger Wohnort im Inlande, sondern ausdrücklich die dreijährige Staatsangehörigkeit gefordert werden. Niemand würde aus die jetzigen Deutschen, die schon seit Jahrzehnten in Preußen wohnen, es aber nicht für nötig gehalten haben, die preussische Staatsangehörigkeit zu erwerben, bei den nächsten Wahlen, vom Ausgange, daß sie vor Ablauf von drei Jahren zurückzuführen, vom Wahlrecht ausgeschlossen sein. Wenn in der Begründung gesagt ist, erst der Antrag auf Aufnahme in den Staatsverband könne erkennen, daß der Antragsteller zu staatsbürgerlicher Beteiligung bereit ist, so bedeutet das eine Überhöhung einer solchen Formalität, denn der rein formale Antrag auf Aufnahme in den Staatsverband steht in keinem Zusammenhang mit dem Verstand, sich in die politischen Zustände Preußens einzuleben.

Obwohl wenig hinsichtlich in die Begründung für das Erfordern des einjährigen Aufenthalts in der Gemeinde. Die Regierung bemerkt sich darauf, daß die moderne Entwicklung der Wirtschaft und Verkehr an die Zentralorte stärkere Anforderungen als in früheren Zeiten zu stellen habe, wenn daraus ein besonderes Merkmal der politischen Bewertung entnommen werden solle. Und sie sagt weiter, es liege auf der Hand, daß die fluktuierenden Elemente der Bevölkerung dem Staate nicht das gleiche Interesse oder Verständnis entgegenzubringen vermögen, wie der leibhafte Teil, den in viel festerer Weise soziale und wirtschaftliche Bande an den Staat fesseln und an der Wohlfahrt der Allgemeinheit beteiligen. In diesen Worten äußert sich eine völlige Verkennung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Wie kann man diejenige Stelle der Bevölkerung

in der Hauptstadt wird es sich dabei um Arbeiter handeln —, die durch Arbeitslosigkeit oder durch Einkommensmangel gezwungen sind, ihren Wohnort zu wechseln, als fluktuierendes Element bezeichnet! Glaubt die Regierung wirklich, daß diese Schichten dem Staate ein Interesse entgegenbringen, das größer ist, als das der in der Heimat geborenen? Auch die Bestimmung, daß die Wähler in der Gemeinde, in der sie wohnen, nicht länger als ein Jahr in der Gemeinde wohnen müssen, ist für die Wähler zu dem Zweck, die für die Ausübung des Gemeinderates eine bestimmte Anwesenheitsdauer fordern, so müssen wir doch sagen, daß der von ihnen angeführte Grund, daß wir denjenigen, der längere Zeit in der Gemeinde wohnt, die Gemeindegemeinschaften zu beurteilen imstande ist, für die Wähler zur Volksvertretung entfällt. Ob ich im äußersten Osten oder im äußersten Westen des Staates wohne, ist gleichgültig, mein Interesse an der staatlichen Verwaltung und Verwaltung ist in beiden Fällen das gleiche.

Die Bestimmungen sind aber, noch gefährlicher, als es auf den ersten Blick erscheint. Es scheint nämlich nicht ein einjähriger Aufenthalt im Wahlkreise, sondern es wird ein einjähriger Aufenthalt in der Gemeinde verlangt. Man haben wir zahlreiche Wahlkreise, die sich aus mehreren Gemeinden zusammensetzen. Wird dem Angehörigen von ein Wähler von einer Gemeinde in der Wahlkreisangehörigkeit nicht, hat er kein Wahlrecht verloren, obwohl er in demselben Wahlkreise wohnen abschließen. Das ist eine Härte, die unbedingt beseitigt werden muß.

Am allerbedenklichsten ist in dieser Beziehung aber die Berliner Bürger daran, denn für sie sieht die Vorlage noch ein höheres Ausnahmegericht vor. Berlin ist die einzige Gemeinde, die in mehrere Wahlkreise geteilt ist. Bisher war es gleichgültig, in welchem dieser Wahlkreise man wohnte. Wer seit 6 Monaten seinen Wohnort in Berlin hatte, und die übrigen Voraussetzungen erfüllte, war wahlberechtigt. Wird die Vorlage Gesetz, dann muß man, um sein Wahlrecht in Berlin ausüben zu können, der Ausübung der Wahlberechtigten ein Jahr im Wahlkreise wohnen. Wer die Berliner Bestimmung kennt, wer da weiß, wie schwierig hier nicht nur die Arbeiter, sondern auch andere Schichten in der Bevölkerung ihre Wohnung zu wechseln gezwungen werden, der wird unmöglich seine Hand dazu bieten können, daß eine so rigorose Bestimmung in die Tat umgesetzt wird.

Ein weiterer Mangel der Reform ist, daß sie keine Neueinteilung der Wahlkreise vorsieht, wie sie von der gesamten Volksmeinung des Abgeordnetenhauses einschließlich der Nationalparlamenten für notwendig erachtet wird. Die Wahlkreiseinteilung ist in Preußen ein noch größeres Bedürfnis als im Reich, einmal weil die heute bestehende Einteilung dort erheblich älteren Datums ist, und zweitens wegen des im Reich unbekannteren Zustandes, wonach eine Reihe von Wahlkreisen bis zu drei Reichstagen im Abgeordnetenhaus entsenden. Die Regierung will den bestehenden Zustand im wesentlichen ungetrübt erhalten. Es soll lediglich dann, wenn die Zahl der auf eine Abgeordnetenwahlberechtigten entfallenden Einwohner, nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 20000 beträgt, bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren eingetragenen 20000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzutreten. Dadurch wird die Zahl der Abgeordneten zunächst um 12 vermehrt. Das ist aber nur ein sehr schwacher Nachweis, denn auch noch Zutritt dieser Bestimmung würde, nur um ein Beispiel anzuführen, in der Stadt Tübingen erst auf 22000 im Wahlkreise Kaputt — Büßlingen dagegen bereits auf 20000 Einwohner ein Abgeordneter entfallen.

Was die Reform des Herrenhauses betrifft, so fordern wir selbstverständlich grundsätzlich die Beibehaltung des Zweikammersystems. Aber wenn schon einmal das Herrenhaus beibehalten werden soll, dann muß darauf gedrungen werden, daß sich in seiner Zusammensetzung auch wirklich die Anforderungen der Bevölkerung widerspiegeln. Das kann nach Zutritt der Reform schon deshalb nicht der Fall sein, weil die Arbeiter auch dann noch wie vor von einer Vertretung im Herrenhause ausgeschlossen sind. Den Einwänden, daß wir keine Arbeiterkammern haben, die die Wahlen vornehmen können, kann man am wenigsten gelten lassen. Solange ein solches Gesetz nicht besteht, könnte man leicht die Arbeiterkammern in der Reichsversammlung mit dieser Funktion betrauen, wie ja heute schon in den Gemeinden vielfach die Gewerbevereine als Arbeiterkammern die Wahlkörper für die Wahl von Mitgliedern in eine ganze Reihe von Verwaltungsdeputationen bilden.

Zu ändernden Gegenstand ist die Voraussetzung des Grundbesitzes, der im Herrenhause vertreten sein soll. Einmal durch die ebenfalls Reichsversammlung gewählten durch die Kirchen, Grafen und Herren, drittens durch die sonstigen Mitglieder, viertens durch den allgemeinen Grundbesitz und fünftens durch die von der Landwirtschaftskammer zu präsentierenden Mitglieder. Es sind das insgesamt nicht weniger als 132 Vertreter landwirtschaftlicher Interessen unter insgesamt 200 Mitgliedern, die dem Herrenhause angeschlossen sollen. Auch dabei hat es nicht sein können, sondern wir werden ganz sicher darauf rechnen können, daß auch unter den Vertretern der Selbstverwaltung eine ganze Reihe von Herren sind, die in Wirklichkeit die Landwirtschaft vertreten. Die Vertreter der Selbstverwaltung sollen nämlich von den Provinzialparlamenten präsentiert werden, die zur Ausübung dieses Rechts in Abteilungen gegliedert werden, in eine städtische und eine ländliche Abteilung. Berücksichtigt man diese Vorzüge und vergewissert man sich ferner die Art der Zusammenstellung der Provinzialparlamente, so wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch hierdurch wieder der Landwirtschaft eine Vertretung eingeräumt wird, die weit über ihre Bedeutung hinausgeht.

Wir begnügen uns mit diesen kritischen Bemerkungen, aus denen hervorgeht, daß auch bei aller Anerkennung des Fortschritts der Reform doch die Abänderung einer ganzen Reihe von Bestimmungen für unbedingt notwendig halten. Natürlich können wir uns heute nicht bereits auf diesen jenen Punkt festlegen. Wir werden versuchen müssen, herauszufinden, was herauszubringen ist. Wir werden bestrebt sein, den Widerstand der Wahlrechtsgegner zu brechen, wir werden aber in jeder Phase des parlamentarischen Kampfes uns vor Augen zu stellen haben, daß es um das Gelingen geht und daß das Scheitern auf Einzelheiten, die nicht grundsätzlicher Art sind, durch unsere Schuld nicht scheitern darf.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaften gegen die Schmelzergeldgesetze. Die Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands hat am 16. und 17. November zwei Entschlüsse gefaßt, die die Vertretung des Reichs mit Schmelzergeld an den verschiedenen Grenzschmelzstätten Preußens gerichtet. Sie fordert grundsätzlich die Regierung auf, auf diese verheerliche Maßnahme völlig zu verzichten, da sie einer Vertierung der gesamten Kriegswirtschaft gleichkommt. Sollte aber darauf nicht eingegangen werden, so verlangt sie Befreiung von den Schmelzergeldgesetzen für die Gewerkschaftsunternehmen der Dienstleistungen für ihre Verbände, für die Mitglieder von

feuilleton.

Fiat justitia!

Von Th. Müggc.

(Nachdruck verboten.)

1) So wird er dich dazu zwingen. Das kann er mit all seiner Macht nicht. Ja, ja! rief sie von ihrer Einbildung erhebt, er wird dir weichen, wird seine Fäustel rufen; er hat ja so viele Tausende, die immer bereit sind, seine schrecklichen Befehle zu vollziehen. Er wird dir die Wahl lassen zwischen Entehrung und Altar und du — du —

Zweifel nicht, fiel er ein, daß, wenn er mit auch diese Wahl ließe, ich den Gang zum Altare nicht nöthigen würde, der mich mehr entehrte, als alles, was er tun kann. Doch müssen wir bedenken, was geschehen kann, und müssen auf Mittel sinnen, dem strengen Herrn solche Befehle unmöglich zu machen. Was können wir anfangen, Georg?

Es können möglicherweise noch einige Jahre vergehen, ehe ich umhauende bin, dies lästige Meid von mir zu werden, um mit dir in friedlicher Stille glücklich zu sein. Ich will jede günstige Zeit wahrnehmen, des Königs Tod nicht zuweilen, eine Besorgnis ertragen, ein schwacher oder nachlässiger Soldat zu sein. Willst du mich dich eher so weit, mich zurückziehen zu lassen, als ich es denke.

Du denkst, wie du es fühlst? rief sie mit ihrer natürlichen Lebhaftigkeit. Er wird dich festhalten, was du auch begreifen willst, und je mehr er dir droht, desto unruhiger mit dir zu sein, um so mehr wird er dich zu quälen suchen.

Kommst es zum Ärgsten, antwortete Herr von Reuendorf, dann ist nicht zu vermeiden, was ich vermeiden möchte, so bin ich bereit, mein Recht zu behaupten. Doch so lange es anging, müßten wir uns vorziehen, die Spitze des Schwertes abzubrechen, das sich auf uns richtet. Du weißt, daß ich meinen Bruder erwartete. Sobald unsere Erbtheilungsverhältnisse geregelt sind, will ich Urlaub nehmen und mit mein Gut nachkommen, dort leben so lang ich kann und mich hier in Bergfreiheit drinnen. Du wirst, geliebte Kathie, mich nicht verlassen.

Du bestreitest? erwiderte sie fröhlich. Ei, achne, gerner! Aber als was, Georg?

Als meine Frau, sagte er liebesmüde und entzückt ansehend, als meine innerlichste Lebensgefährtin.

Wird er, der meinen Namen nicht hören kann, das zugeben?

Er wird es nicht zugeben, aber wir werden ihn nicht darum fragen.

Das willst du?

Das will ich, das ist mein feierlicher Entschluß.

Eine Ehe ohne feste Erlaubnis?

Eine heimliche Ehe.

Wann?

Heute noch.

Ihre dunklen Augen füllten sich mit Thränen, die frei von aller Unruheheit war. Ihr Gesicht drückte ihre Zustimmung aus, es war leicht von einem Triumph, der heilige Liebe, beschworenen Eath und heiligste Redseligkeit permeierte. Nimm mich, Georg, denn noch, ich will — ich will dein Weib sein! rief sie mit heftigen Worten. Dieser furchtbare Schicksal, dieser Traum, der den alle erfüllt, er soll es nicht hindern. Ja, ein kleines, schwaches Mädchen, ich, die für den verheirateten seiner Gendarmen zu schicksal finden würde, ich entzerne ihm den Mann, den er mit allen Gaben überschüttet möchte, um ihn zu halten, und es doch nicht vermag.

Du bist eine geliebliche Kabinerin, Kathie, sagte Herr von Reuendorf unter ihren heißen Thränen.

O! daß ich es wäre, geliebter Georg! rief sie mit ihrem Ungestüm, daß ich mit Zwangsmitteln dich vor allen Gefahren beschützen könnte. Blicke dich umher, liebes liebe weichen Arme seinen Kopf los, und sie trennte ihre kleinen Hände an seine Schultern und sah ihn festig an, während die beweglichen, schlüßigen Wimpern sich in Schmerz verkrüppelten. Gott! im Himmel, rief sie aus, was will ich tun, was soll geschehen, was bestärke ich dich? Ist es nicht ein Verbrechen gegen seine Ehre? Könnte er dich nicht entehren? Dich bestreiten? Zurück! Zurück!

Du guter Engel! antwortete Herr von Reuendorf; entsäufte über ihre Aufregung, was trümt denn meines verzagenden Herz für böse Träume! Es kann im schlimmsten Falle nicht so schumm werden. Zieh wenn man es erdachte und ein Kriegsgeld

gerüst über mich unter, würde ich doch nur lächerlich werden können, und im Nothfall würde ich mich wohl mit dem aus dem Abhängigkeit gelassenen Major zufrieden sein.

Alles ändern sie dir nehmen, Georg, sagte das schöne Mädchen getroffen, mit bleichem noch immer zucken. Aber du schaffst, best noch — best noch voll immer Geduld sein. Du sollst sie denn sein? Der soll den Weibster heißen und so und die Kränze?

Ja, hörte, es ist alles vorhanden, was wir nötig haben, erwiderte Herr von Reuendorf und ansehend sagte er hinaus: Es war mir, als hätte ich die Bestie gesehen. — Mein alter treuer Sebastian bringt den Brodian herüber, denn Arme und ihr Mann werden die Truppen sein, sonst fehlt uns nichts, um eine glückliche Ehe zu schließen.

Wirklich! wirklich! rief Kathie ihre Hände auf ihr ungestüm flatterndes Herz drückend. Ist es wahrhaftig, ist es kein Traum?

Der Kaiser Baumgarten ist mein Freund, morgen in der Frühe reist er wieder nach Halle zurück und nimmt mein Geheimnis mit.

Ueber, lieber Georg! flüsterte sie, ich bin bewandt von Freude und Hoffnung. O, fort mit allen Feinden! Keine Liebe ist glücklicher und vertrauensvoller, Bewußt und Unrecht werden nicht immer liegen.

Mit einem köstlichen Blicke antwortete Herr von Reuendorf: Wir tun das Rechte, wir begreifen keine Fünbe. Der Gewalt sich zu entscheiden, ist jedem Menschen erlaubt. Fürchte nichts, meine liebe Freundin, ich würde dich nicht lassen.

Der Herr dem stolzen, triegerischen Mann nicht gewandt, der in seiner Jugendzeit ein so Held aussehend, den die Welt gehört. Wir liebevollen Wimpern betrocknete sie ihn, dann küßte sie freudig ein, und beide gingen der Tür zu, welche eben geöffnet wurde.

Der großartige Sebastian ließ den Kaiser Baumgarten eintreten und blieb dann hinter ihm stehen. Der Kaiser war in der vorgeschriebenen Amtstracht, den schwarzen Rock und den weißen Höschen. Seinen weiten, mannstarrigen Hals hatte er draußig abgelegt, Sebastian hielt ihn auf seinem Arm.

Willkommen, mein lieber Freund! sagte der Major über die Hand schüttelnd. Wir erwarten Sie und sind bereit. Hier ist meine Braut, ich führe sie Ihnen zu. (Roth, folgt.)

